



### **Stärker als die Vergänglichkeit**

An diesem Wochenende ist der Sonnabend eingerahmt von Karfreitag und Ostern. Für sehr viele Menschen ein langes Wochenende. Für die Kirchengemeinden, gleich welcher Konfession, zentral wichtige Feiertage. Jesus Christus ist gestorben und auferstanden. Der Samstag liegt dazwischen. Es ist der Tag an dem der tote Jesus im Grabe lag. Ein dunkler Tag. Das Drama der Kreuzigung war gestern. Die Auferstehung am Ostermorgen ist der nächste Tag. Der Sonnabend war für die Jünger ein dunkler Tag. Ein Tag der Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit.

Die Zeit vor Ostern ist eine Zeit der frohen Erwartung kommender Frühlings- und Sommertage. Davon zeugen die geschmückten Frühlingsbäume und -sträucher mit vielen schönen bunten Ostereiern. Auch wenn uns plötzlich und unerwartet Schicksalsschläge überfallen wie der Tod eines Menschen, eine unerwartete Krebskrankheit, der Wegfall eines Arbeitsplatzes und die Notwendigkeit einer Neuorientierung. Auch politische und gesellschaftliche Katastrophen und Umbrüche können nicht ausgeschlossen werden. Dann kann, ja dann wird es dunkel in und um uns. Zweifel am Sinn des Lebens und Hoffnungslosigkeit können sich ausbreiten. Das Gefühl, als würden wir in einem dunklen Grab liegen, hüllt uns ein. Schön, wenn wir wissen, auch Leid und Tränen gehören zum Leben dazu. Dann spüren wir in der Dunkelheit des Todes, die Oster Sonne ist da. Wenn dem so ist, dann wird uns die Osterfreude erfüllen, gleich wie das derzeitige Wetter sich darstellt. Der Frühling kommt bestimmt.

Die Jüngerschar wusste nach Ostern: Der Herr lebt! Und wir als gläubige Christen sind uns dessen gewiss, dass wir mit ihm leben heute und morgen, in der Zeit und in der Ewigkeit. Im Wissen um die Osterfreude gehen wir unseren Weg durch die gegenwärtige Zeit. Dabei stellen wir uns immer auf die Seite aller, die wissen, dass das Leben gerade auch im natürlichen Umfeld unseres Lebens immer stärker ist als die Vergänglichkeit. Christian Fürchtegott Gellert hat schon 1757 gedichtet:

Jesus lebt! Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben.  
Welchen Trost in Todesnot wird er meiner Seele geben,  
wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht.